



Große Freude im Nissenhaus: Sponsoren ermöglichten die Restaurierung des Gemäldes. Foto: uk
Bisher unbekanntes Werk von Carl Ludwig Jessen im Nissenhaus:

Monumentales Geschenk

HUSUM

(jed)

Ein bislang unbekanntes Volkslebenbild des Deezbül-ler Malers Carl Ludwig Jessen (1833 - 1917) mit dem Titel „Nach der Sturmflut“ ist jetzt im Besitz des Nordfriesischen Museums Ludwig-Nissen-Haus in Husum. Das monumentale Ölgemälde wurde in Anwesenheit von Kreispräsident Helmut Wree erstmalig öffentlich präsentiert. Das Werk ist eine Schenkung aus Familienbesitz.

In der Rückbesinnung auf die historische Katastrophenflut von 1634 thematisierte C. L. Jessen 1908 auf seinem 141

mal 251 Zentimeter messen- dem Ölgemälde die Situation der Opfer. Schiffbrüchigen gleich befinden sich die Bewohner von Nordstrand auf den Trümmern ihrer Wohnstätte. Es sind Tote zu beklagen. Wehklagen, Verzweiflung bis zur Apathie lassen die Menschen Trost suchen, bei den nächsten Familienangehörigen. Der junge, tatkräftige Vater ist der Hoffnungsträger seiner Angehörigen.

„Es ist ein Schicksalsbild für Nordfriesland“, beschrieb bei der Vorstellung Dr. Klaus Lengsfeld das bislang unbekanntes Jessen-Werk. Aber auch zugleich ein Bild der Hoffnung. Der Museumsleiter

sieht in dem Gemälde ein „exemplarisches Beispiel, das die innere Situation der Menschen nach einer Katastrophe überdeutlich macht“. Klaus Lengsfeld spricht von einer „ausgereiften, kompositorischen wie auch inhaltlichen Lösung dieses Themas“.

Das Gemälde stammt aus dem Besitz von Renate Mischler aus dem Raum Köln. Wegen der hohen Kosten einer notwendigen Restaurierung, aber auch, weil das Bild wegen seiner Größe in kaum eine Wohnung paßt, entschloß sie sich auf Anraten einer Freundin, es einem Museum zu schenken. Und hier waren sich die beiden Damen sehr schnell einig, daß wegen der inhaltlichen Bezüge des Bildes zu Sturmfluten und Deichbau nur das Nissenhaus als Empfänger in Frage kommen würde.

Die Volksbank-Raiffeisenbank Husum und die Raiffeisenbank Viöl unterstützten die aufwendige Restaurierung des Gemäldes mit 20 000 Mark. Diese Aufgabe übernahm die aus Weimar stammende — aber seit acht Jahren in Hattstedt lebende — Diplom-Restauratorin Susanne Gerlach. „Das Bild befand sich in einem katastrophalen Zustand“, berichtete sie. Im unteren Bereich war es völlig zerfetzt. Teilweise lag die Farbe nur lose auf der Leinwand. Stellenweise war das Bild verschimmelt und sehr wellig. Susanne Gerlach arbeitete ein halbes Jahr an der Wiederherstellung des Ölgemäldes.

Das Nissenhaus in Husum hat von dem Ölgemälde „Nach der Sturmflut“ Klappkarten und ein Plakat anfertigen lassen.